

Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V.



Pressemitteilung zum IX. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V.
Alterspsychiatrie 2009: Seelische Gesundheit und Menschenwürde

Alterspsychiatrie geht alle an

Die Zahl der psychisch kranken Älteren wird sich auch ohne die Demenzkranken in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln. Solange Altern im öffentlichen Bewusstsein vermeintlich immer nur die anderen betrifft, werden sich die Aufgaben, die der demographische Wandel für uns alle birgt, nicht schultern lassen. Durch aktuelle wissenschaftliche Befunde wird aber belegt: Dem Altern schon früh positive Seiten abzugewinnen, lohnt sich! „Das braucht man den Vertreterinnen und Vertretern der Gerontopsychiatrie allerdings nicht erst zu sagen. Wir gestalten die Zukunft unseres Fachs, solchermaßen argumentativ gestärkt, allerdings um so engagierter“, betont Prof. Hans Gutzmann, der Präsident der Deutschen Alterspsychiater bei der Eröffnung des 9. Kongresses der Gesellschaft in Berlin.

Noch ist aber viel zu tun, fachlich und politisch. Fehlende Transparenz des Versorgungsgeschehens wird als wesentliche Ursache für die mangelnde Akzeptanz bisheriger Gesundheitsreformen sowie auch für den Verlust des Vertrauens in das Gesundheitssystem gesehen. Eine Berücksichtigung der Werte und Erwartungen der Bevölkerung bei anstehenden Priorisierungsverfahren gilt als unabdingbar für eine als gerecht erlebte Verteilung medizinischer Leistungen.

Ein Prüfstein ist dabei die medizinische Versorgung der Demenzkranken, „die dringend und nachhaltig verbessert werden muss“, so Gutzmann. „Eine Ursache für die Defizite ist in der Konstruktion und Trennung von Kranken- und Pflegeversicherung zu finden. Jede Versicherung denkt nur an sich und ihre Kosten. Deshalb hat die Krankenkasse kein Interesse daran, Therapien zu bezahlen, deren Einsparungen der Pflegeversicherung zugute kommen.“ Dies sei um so problematischer, als es heute gute medizinische Therapien und Behandlungskonzepte gäbe, die eine Besserung und Abbremsen des Krankheitsverlaufes bis zu einem Jahr ermöglichen. „Solange jedoch Ärzte, die nach den Empfehlungen nationaler und internationaler Fachgesellschaften behandeln, Nachteile befürchten müssen, ist eine Besserung kaum in Sicht“, so Gutzmann weiter.

Seit Jahren machen Deutschlands Alterspsychiater die Politik immer wieder auf dieses Problem aufmerksam und fordern, die Behandlung und Pflege von psychisch kranken Alten insbesondere von Demenzkranken aus einem „Topf“ zu finanzieren, d.h. Kranken- und Pflegekasse zusammenzulegen.

Auf dem diesjährigen Kongress mit seinem Motto: „Alterspsychiatrie 2009: Seelische Gesundheit und Menschenwürde“ befassen sich mehr als 300 Teilnehmer nicht nur mit den Demenzen, sondern auch mit weiteren aktuellen Themen der Alterspsychiatrie, wie etwa Depressionen. Einen breiten Raum nimmt darüber hinaus die Diskussion von praktischen Fragen der Versorgung der Erkrankten ein.

Vorstand

Prof. Dr. med. H. Gutzmann
Berlin
Präsident

PD Dr. med. M. Haupt
Düsseldorf
Vizepräsident

R. Kortus
Winnenden
Schatzmeister

Dr. med. D. K. Wolter
Wasserburg am Inn
Schriftführer

Prof. Dr. med. G. Adler
Mannheim

Dr. med. L. M. Drach
Schwerin

PD Dr. med. W. Hewer
Rottweil

Dr. med. B. Baumgarte
Gummersbach

Dr. med. J. Tenter
Ravensburg-Weissenau

Wissenschaftl. Beirat

Prof. Dr. med. H. Förstl
München

Prof. Dr. med. G. Heuft
Münster

Prof. Dr. med. S. Kanowski
Berlin

Prof. Dr. med. H.-J. Möller
München

Prof. Dr. med. H. Radebold
Kassel

Geschäftsstelle

DGGPP e.V.
Postfach 1366
51657 Wiehl
Tel.: 02262/797683
Fax: 02262/999 9916
GS@dggpp.de

www.dggpp.de